

## DIGITALE MEDIZIN ALS EIGENER VERSORGBEREICH

Der BVMed spricht sich für neue Zugangswege für digitale und telemedizinische Anwendungen aus und schlägt als zusätzlichen Versorgungsbereich „Digitale Medizin“ vor. Dafür sind besondere Evaluationen erforderlich, die den Besonderheiten von Digital Health entsprechen.



**BVMed – Bundesverband  
Medizintechnologie e.V.**

Reinhardtstr. 29 b, 10117 Berlin

Tel.: +49-(0)30-24625520

Fax: +49-(0)30-24625599

E-Mail: [info@bvmed.de](mailto:info@bvmed.de)

[www.bvmed.de](http://www.bvmed.de)

**W**ir dürfen die digitale Entwicklung weder unter- noch überschätzen. Wir müssen sie besser wertschätzen. Wir müssen Digitalisierung positiv begreifen und begleiten. Die Chancen durch diese neuen Wege sind enorm, die Risiken durchaus beherrschbar.



BVMed-Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Joachim M. Schmitt fordert einen mutigeren Umgang mit der digitalen Entwicklung.

Wir brauchen einen mutigeren Umgang mit dem Thema“, so BVMed-Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Joachim M. Schmitt.

Mit digitalen Medizinprodukten entsteht eine neue Kategorie von Medizinprodukten, die in die ärztliche Therapie eingreifen, indem sie selbst therapeutische Empfehlungen geben. Eine „Modellkrankheit für die Digitalisierung“ könnte Diabetes sein, da betroffene Patienten ständig messen und Daten erheben. Das erste geschlossene System für Blutzuckermessung und Insulingabe befindet sich in den USA bereits auf dem Markt und wird zeitnah auch nach Deutschland kommen. Diabetes-Patienten erhalten ein größeres Maß an Autonomie, wenn sie sich mit den digitalen Medizinprodukten auseinandersetzen. Erforderlich ist aber, einen Katalog zu entwickeln, welche Kriterien neue digitale Medizinprodukte erfüllen müssen, damit ein Algorithmus auch nachvollziehbar ist und gute von schlechten Algorithmen unterschieden werden können.

Die digitale Transformation verändert insgesamt Prozesse und ermöglicht Ziele und Strategien, die zuvor unmöglich waren. Dies geht nur mit gegenseitigem Vertrauen in diese Entwicklungen – und dazu gehört auch ein zielführender Datenschutz. Um Gesundheitsdaten versorgungs- und forschungsorientiert nutzbar zu machen, sind Regelungen zur sicheren Erhebung und Verwendung dieser Daten notwendig. „Wir plädieren für die Einrichtung eines akteursübergreifen-

den Gremiums, das die Anforderungen hieran definiert“, so BVMed-Geschäftsführer Schmitt.

Aufgrund der sektorenübergreifenden Relevanz digitaler Anwendungen schlägt der BVMed einen neuen Versorgungsbereich „Digitale Medizin“ mit einer eigenen Vergütung unabhängig von den bestehenden Versorgungssektoren vor. Die „Digitale Medizin“ ließe sich aus Mitteln des Gesundheitsfonds und angepasster Zuweisungen aus dem Risikostrukturausgleich finanzieren, beispielsweise mit einer Milliarde Euro jährlich zum Ausprobieren neuer digitaler Anwendungen und Instrumente. Damit kann Deutschland ein Vorreiterland im Zeitalter der digitalen Gesundheit werden. Die Ankündigung eines solchen Vergütungssystems kann den Fortschritt im Gesundheitsbereich in Deutschland stimulieren und befördern.

Für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung ist zudem die ganzheitliche digitale Abbildung der Versorgungsprozesse erforderlich. Nur wenn hierbei alle Akteure integriert sind, ergibt sich ein Mehrwert. Dies setzt den zügigen Aufbau des elektronischen Gesundheitsberuferegisters und die Ausgabe der Heilberufausweise an die nichtapprobierten Heilberufe, also auch an Homecare-Unternehmen, Sanitätshäuser und die Pflege, voraus. Dies schafft zudem die Grundlage für die Stärkung der Vernetzung der beteiligten Akteure und damit der sektorenübergreifenden Versorgung.